



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

II. Cap. Dominicus wird nach Madrit verschickt/ vnd von der heiligsten
Dreyfaltigkeit mit Beystand eines Engels auß den höheren Chören
begnadet: bekehrt wunderlich 8. Mohren zum Christlichen Glauben: ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

ren/die ihm anerbotten wurden/mehrers haffete/
vnd derentwegen die Obern demütig batte / daß
man ihn in dem Novizen. Stand all sein Lebens
lang lassen wolte. Weil er es aber nicht erhielt/
bereitete er sich mit grossen Bußwercken vnd Ge-
bett zur D. Profession / die er nachmahls nach
verfloßener Jahrs Zeit im Jahr Christi ein tau-
sent / fünffhundert / vnd neunzig / in dem ein vnd
dreyßigsten Jahr seines Alters / mit gröster An-
dacht vnd Zulauff der gangen Statt / in der Dis-
calceaten Carmeliter Reformation, Gott vnd
der seligsten Mutter Gottes Mariæ laistete /
vnd biß auff sein End vollkommentlich hielte.

Das II. Capittel.

Dominicus wird nach Madrit ver-
schickt / vnd von der heiligsten Dreyfalrig-
keit mit Beystand eines Engels auß den höheren
Chören begnadet / befehrt wunderbarlich acht Woh-
ren zum Christlichen Glauben / auch wird sein
Geist erforscht / vnd bewehet.

Nach gescheneer Profession / da Domini-
cus vermante / daß er nun den Winkel
vnd Einsamkeit seiner Zell am besten genießen
wurde / schickt der H. Er ein ganz anderes / vnd
wird er von gemeldtem P. Vicario Generali also-
bald nach Madrit beruffen. Obwol es nun
ihm sehr schwär siele / daß er dise Einsamkeit ver-
lassen müste / die er also hoch verlangte / vnd durch
so wunderbarliche Veränderung seines Stands

erworben hatte / jedoch setzte er gleich gehorsamst das Schwerdt der mortification an den Hals seines eignen Willens / beraubete sich seiner eignen Meinung vnd Verlangens / vnd nach deme er mit größter Demuth von seinen betrubten Mitbrüdern vmb Verzeihung aller Schulden gebeten / vnd Urlaub genommen / verriß er gehorsamblich nach Madrit.

Als er vnder Weegs in einen Flecken kōmen / vnd allda auff dem Platz ein öffentlicher Tanz von Mann- vnd Weibsbildern mit nicht kleiner Unehrlbarkeit gehalten wurde / ergreiff ihn der Eyffer Gottes / nimbt sein disciplin, zertrennt mit vilen Streichen den Tanz / vnd predigt wider solche öffentliche Unehrlbarkeit mit solchem Eyffer / daß so wol die Tanzende als andere davon bekehrt wurden / vnd ihme vmb sein himmlische Lehr größten Danck sageten.

Da er nach Madrit kommen / wird er dem Novizen-Maister / so der Wol-Ehrwürdige vnd Gottselige P. Bartholomæus von S. Basilio, der zugleich auch General Definitor, vnd darmit vil beschäftiget war / zum Gesellen adjungirt. Er gibt sich demütig in den heiligen Gehorsamb / vnd ertheilt dardurch den Novizen häufig den Geist seiner Vollkommenheit.

Der ewige Gott vnd Herr / der seinen Diener also in der Tugend fortfahren sahe / vermehrte widerumb seine Seel mit Ertheilung so wunderbarer Gnaden vnd Erklärung seiner Heiligkeit /

ligkeit / wie folgend zu ersehen. Es befande sich im selben Closter der Wol Ehrwürdige P. Thomas von Aquino, General Definitor, welcher / weil ihm ein Alder auff der Brust zerschnellet ware / vilfältiges brechen litte / vnd Arzney darfür brauchte.

Einsmahls begabe sich / daß / als er bald nach der H. Meß die Arzney nehmen müste / vnd diese ihm also übersich stoffete / daß er sie nicht mehr halten köndte / sonder wider seinen Willen übergeben müste / darmit auch die consecrirte Hosti / die er kurz zuvor genossen / vnd noch nicht wegen seines Wagens Schwachheit verzehret ware / herauß kamme. Er wird hierüber sehr bestürzt / begibt sich weinend zu Dominico, bittet ihn vmb Rath vnd Hülff. Dominicus tröstet den Krancken / führt ihn in die Zell / legt ihn ins Beth: begibt sich hernach zu der gebrochenen Materi / vnd als er allda vnder selbiger Materi die heiligsten Gestalten sahe / wie eine Sonnen glangen / bettet er sie andächtig an / faßt sie in einen Kelch auff / die andere gebrochene Materi aber in ein anders Geschirz / vnd weil er selbigen Tag schon Meß gelesen hatte / truge er diese heiligste Gestalten / vnd andere Materi in ein Orth / allwo er einen Altar vorzubereitet hatte / vnd blibe in Andacht / den gangen Tag vnd Nacht darvor knyend / vnd wachend.

Es ware diser lebendige Glaub vnd Ehrbietigkeit seines Dieners Gott also angenehm /

daß er sie zu belohnen / ihn mit leiblichen Augen sehen ließe / was in diesem glückseligen Orthe geistlich fürüber gieng. Es öffnet sich der Himmel / vnd erscheine Gott Vatter vnd H. Geist / mit M A R I A der Himmelkönigin / vnd vielen Heiligen / vnd Engeln Gottes in dieser Ordnung / wie die H. Catholische Kirch glaubt / vnd bekennet / welche dem Sohn Gottes in dem heiligsten Sacrament die ganze Nacht beywohneten / vnd mit Schall allerley allerlieblichsten Instrumenten mit gebogenen Keyen die Majestät vnd Allmacht / so vor in selben Unrath gewesen ware / verehrten / vnd Chorweish mit ihm selbe Nacht die Metten sungen.

Es wurde ihm diese Nacht (obwol sonst lang) sehr kurz: sintemahl die Glory / die er genosse / daß er sich vnder einer solchen himmlischen Menage fande / so groß ware / daß er der Seeligkeit zu genießen vermeinte. Als der Tag anbrochen / las er gleich die H. Mess / vnd nach dem er den heiligsten Leib vnd Blut Christi genommen hatte / so er selbst in der H. Mess consecrirt hatte / namme er auch hernach die heiligste auffbehaltene Gestalten / vnd darauff auch die übrige Materi mit solchem Heldenmuth / daß der Geistliche / so ihme zur Mess diente / vor entsetzten ohnmächtig darüber wurde.

Nach der H. Mess begabe er sich Gott Danck zusagen für eben selbigen Altar: wird verzuckt / vnd erscheint ihm in der Verzuckung wider / die aller-

allerheiligste Dreyfaltigkeit mit vnaussprechlicher Glory / vnd vmbgeben mit neun Chör der H. Engel. Als nun der Diener Gottes diese vndendliche Majestät allerdemütigst anbetete / sagte der ewige Vatter mit vnbeschreiblicher Lieblichkeit: Der so vil für vns zu leyden / vnd so grosse Ding vmb vnserer Lieb willen zu würcen verlangt / ist billich / daß er von vns mit absonderlichen Gnaden verehrt werde. Rufft hierauff einen Engel auß den höheren Chören / vnd besilcht ihm / daß er mit sambt dem Schutz-Engel Dominici, diesem seinem so treuen Diener allezeit beystehen / mit himmlischem Liecht vorkommen / vnd in allen schwärreren Dingen / die er für die Ehr Gottes außstehen oder würcen wurde / treulich helfen solle. Hierauff segnete ihn der ewige Vatter / liesse ihn mit diesem neuen Beschützer / vnd verschwunde die ganze Erscheinung.

Von diser Zeit an / blibe er also beherzt / ein jedes allerschwärreres Ding / die Ehr Gottes betreffend / anzugreifen / daß ie schwärrer die Sache ware / je mehrer Herz vnd Muth er empfunden. Und pflegte diser jetzt ertheilte Engel bißweilen vn sichtbarlich / bißweilen sichtbarlicher Weiß ihm mit villem Liecht vorzukommen / zurathen vnd zuhelffen / vnd wie ein Bruder / vnd bester Freund mit ihm vmbzugehen / vnd ihm grosse geheime Ding von Gott zu offenbaren: in gleichem thate auch sein erster heiliger Schutz-Engel

mit diesem Unterschid / daß jener disen an Liecht / vnd Glanz / vnd Schöne weit übertraffe: Unnd wolte zwar diser so grossen Gnad / vnd ihm selber Dominicus nicht trauen. Es ware aber der Beystand / Heimsuchung / Hülff vnd Erleuchtung diser beeder Engel also beständig / daß ers am Werck erfuhre / vnd keinen Zweifel mehr haben köndte / vnd weil jener hoher Engel ihn mit Liecht vorzukommen geben ware / den Engel seinen Vorlauffer / zum Unterschid seines Schutze Engels nennete.

Bald hernach truge sich der obige Fall wider mit einem weltlichen Priester zu vnd Dominicus der ebenfals die heilige consecrirte Hosty auß dem Glanz / den sie von sich gabe / erkannte / namme vnd genosse ebenfals auch dise Hostyen / sambt der übergebenen Materi / vnd vilen Roth / darein sie gefallen ware. Als dises der Priester sahe / bereitete er es öffentlich durch Madrit auß / vnd rühmte die Heiligkeit des Dieners Gottes.

Umb selbige Zeit haben etliche Mohrische Sclaven zu Madrit zusammen geschworen / daß sie ihren Herrn das beste / so sie köndten / stehlen / vnd also mit einander fliehen wolten: siengen es an in das Werck zusetzen / stohlen / was sie köndten / vnd wurden deren zehen auß ihnen / sambt einem Christen / der darzu halffe / ergriffen / des Diebstals überzügen / vnd zum Strangen verurtheilt. Weil nun zween auß disen / Herrn Georg Manrique zugehöreten / vnd er auß Christlicher

licher Gottseeligkeit verlangte/ daß/ weil er je seine
 ne Slaven verlohre / auff's wenigst nicht ihre
 Seelen verlohren wurden/begehrt er/vnd erhalt
 von den Obern / daß Dominicus sie in der Rei-
 chen besuchen / vnnnd auff den Weeg der ewigen
 Seeligkeit bringen möchte.

Als er dahin kommen / fandte er sie in ihrem
 Mahometischen Irthumb also verstockt / daß er
 nichts richten köndte: er namme hernach wahr /
 daß einer darunder Ametque mit Namen / der
 Fürnemere / vnnnd Fähigere / auß ihnen ware /
 nimbt ihn derowegen auff die Seyten / bemühet
 sich ihn zum wahren Glauben zu bringen / der
 Hoffnung / daß er durch ihn auch die andere dar-
 zu bringen möchte; aber / obwol er sich sehr eyff-
 rig bemühete / richtete er doch mehr nicht/als daß
 der Mohr seinen Will darein gabe/ daß er für
 sein Heyl bettete/ damit er von Gott die Wahr-
 heit erkenne. Die ganze Nacht verbleibt Do-
 minicus im Gebett / bitt/ vnd erhalt von Gott
 mit vilen Blut vnd Zähern / so er für ihn vnd für
 die andere vergossen / das Heyl des Mohren.
 Morgens fruhe schickt alsobald diser Mohr
 Ametque zu ihm / daß er verlange ein Christ zu
 seyn / vnd getaufft zu werden / vnd folgeten ihm
 alsobald sechs von den anderen Mohren / also
 daß sich sibem zum wahren Glauben bekehrten /
 vnd noch drey vnglaubig waren.

Als man sie nun andern Tags zu dem Galgen
 außführte / namme Dominicus einen auß diesen
 dreyen

¶

¶

dreyen für sich mit großem Hertz / vnd Vertrau-
 en zu Gott / vnd sprach ihm zu / daß er sich zu
 Christo bekehren wolte / er ware aber dermassen
 halbstarrig / daß es die Unmöglichkeit scheinte /
 vnd wendete sich jedesmahl mit großem Zorn
 wider den Gottseligen Vatter / sagend ihm zu
 allem : *Nā Nā* / ein Mohr seye vnd ver-
 bleibe er / vnd wolle sterben Mohr. Da
 sie nun auff die Richtstatt kamen / wolte der
 Scharpfrichter von diesem Mohr anfangen / den
 der Gottselige Vatter in Händen hatte / er lief-
 se ihn aber nicht an / vnd beschützte ihn von dem
 Scharpfrichter also starck / daß diser nachliesse /
 vnd an den anderen / der ein Christ war / wie ge-
 sagt worden / sein Hand anlegte. Als er diesen
 die Leiter hinauff führte / sahe Dominicus, daß
 ein grosser Glantz von seinem Angesicht gieng /
 vnd erkannte / daß sein Seel trefflich wol bereitet
 war / redete ihn derowegen auff der Leiter an /
 etwan noch drey oder vier Staffel / ehe er auff
 das Gericht kamme / vnd batte ihn / daß er noch
 ein kurze Ermahnung so wol zu dem bekehrten /
 als noch vnbekehrten Mohren machen wolte /
 vnd in diesem letzten Augenblick / in dem er ware /
 die rechte Wahrheit bekennete / wie er sich befand
 / vnd was er in ihm empfunde : welches / nach
 dem er mit grösten Geist / vnd Auferbauung ge-
 than / wendet sich Dominicus zu dem Mohren /
 den er in Händen hatte / vnd sagt ihm : Weil
 du dann dich je entschlossen / in deinem
 Irthumb

Irthumb halffstärig zusterben / so bitten wir disen vnsern Brüdern / der auff der Leiter stehet / vnd als ein wahrer Christ mit Reu vnd Leyd über alle seine Sünden / auß Lieb Christi, der Göttlichen Gerechtigkeit mit seinem Tode gnug thun / vnd zu Christo kommen will / daß er / so bald er für das Angesicht der Göttlichen Majestätt kommen wird / für dich bitte / auff daß dir Gott Gnad geben / vnd dich zum wahren Glauben vnd heiligen Tauff kommen lassen wolle. Der arme Christ namme diese Bitt auff sich / vnd starbe mit Freuden vnd Verlangen / so wol für seine Sünd gnug zu thun / als auch für disen verstockten Sünder zubitten.

Kaum daß er gericht worden / vnd den Geist auffgeben / ware Wunder zusehen / sienge der verstockte Türel an zu schreyen / daß er verlange ein Christ zu seyn / verlange getaufft zu werden / vnd dises mit so großem Eyffer vnd Geist / daß auch alle Umstehende die zuschaueten / auff die Knye nider fielen / die Händ gen Himmel auffhoben / vnd mit vilen Zähern auffschryen / Miracul / Miracul / Miracul : vnd wurde ein solches Schreyen vnd Weinen / daß sie ein steinenes Herz bewegen hätten müssen / vnd dises vilmehr / da sie hernach sahen / wie er mit den andern sibem getaufft wurde / vnd sie alle mit solchem Eyffer umb die Lieb Jesu Christi we-

gen

gen starben / als wann sie allzeit grosse Freund
vnd Liebhaber Christi gewesen wären.

Diese Bekehrung / welche auß vilen Ursachen
also wunderbarlich war / verursacht in der gan-
zen Statt Dominico einen solchen Namen / vnd
Verwunderung seiner Heiligkeit / daß die Statt
ein stättliche Verehrung zu dem Closter schickte /
vnd wo er nur hingienge / ihm mehr Ehr / als in
einem andern Orth in ganz Spanien beschah :
überal ein vnzahlbareß Volk zulieffe / vnd Zei-
lig außschrye.

Im Closter aber / ware noch gröffer die Ver-
wunderung / die denen Geistlichen verursachte /
die Menge seiner Verzückungen / Seelenflug /
vnd anderer übernatürlicher Ding / so der Die-
ner Gottes litte. Derentwegen die Obern / ob-
wolen sie auß der Vollkommenheit seines Lebens
auch den Geist Gottes leichtlich abnammen / daß
mit sie sich vnd ihn von aller Gefahr befreieten /
lieffen sie von Gottseligen Gelehrten / vnd be-
wehrtten Männern alles streng erforschen / vnd ex-
aminiren / vnd darüber vrtheilen / vnd erkennen.
Nachdem nun vil sonderbares Gebett vmb Er-
leuchtung des heiligen Geists angewendet / vnd
alles mit allem Fleiß / vnd Bedachtsambkeit er-
forschet worden / haben alle einhellig beschlossen /
daß die übernatürliche Ding Dominici der Lehr
des heiligen Thomaz , vnd anderer heiligen Lehr-
er gleichförmig / vnd folgendß von Gott seye ;
statemahl die Zeichen eines guten Geists / so die
heili

heiligen Lehrer geben / sein grössere Demuth / Vermehrung der Lieb Gottes / vnd des Nächsten / eyffriges Verlangen veracht zu werden / vnd zu leyden / mehrere Reinigkeit / vnd Vollkommenheit des Lebens / vnd merkliche Verbesserung in allen Tugenden. Weil nun dieses alles an Dominico erkantlich gesehen / vnd gespühet wurde / blibe kein einiger Zweifel / daß er ohne alle Gefahr in Gott wandelte.

Das III. Capittel.

Dominicus wird nach Alcala verschickt: gewinnt allda dem Orden den Gottseligen Bruder Franciscum à puero JESU: befehrt einen Pfarrer / vnd erledigt ihn von dem Betrug des Teuffels / der ihm anfänglich in Gestalt Christi / hernach in Gestalt Dominici, vnd in seiner Gegenwart erschienen.

Wol nun die Obern des Geists Dominici halber genugsamb versichert bliben / nichts destoweniger / damit sie theils den Zulauff vnd rumor des Volcks / der selbes Closter sehr beunruhigte / meydeten / theils die zu grössere Communication der Weltlichen sperreten / schicketen sie Dominicum nach Complut oder Alcala, der Theology zu studiren. Es hatte zwar diese Dominicus vor etlich Jahren schon vnderlassen / mit Meinung sie nicht mehr zu widerholen / weil aber scheint / daß er kein Leben noch Muth / dann allein zu gehorsamen / vnd Gottes Willen zu erfüllen